

»Das ist schon was Besonderes!«

Der gebürtige A'burger Christian Bergmann spielt im Mai Shakespeares »Hamlet« im Stadttheater – ohne »Sein oder nicht sein«



Shakespeare. Immer nur Shakespeare. Seit zehn Jahren. Okay, nicht nur Shakespeare, aber fast. Ein paar Fernsehserien, Kurzfilme, ganz aktuell ein Hörbuch (Shakespeare), Nebenrollen in »Tatort« und »Neue Vahr Süd«. Eine eigene Theaterproduktionen über Kurt Cobain. Jetzt wieder Shakespeare. Diesmal »Hamlet«. Acht Jahre lang, bis 2010 war der gebürtige Aschaffenburger Christian Bergmann festes Mitglied der Bremer Shakespeare Company. Er spielte in »Macbeth«, in »Die Zähmung der Widerspenstigen« den William, den Bastard in König Johann, den Regisseur in »Shakespeare in Trouble«. Und jetzt, als »Gastschauspieler« spielt Bergmann den Hamlet. Und als solcher kommt der am 9. Mai zurück in die Stadt seiner Geburt. Wohl vorerst letztmalig. Denn nach der Saison wird Bergmann die Shakespeare Company endgültig verlassen, um sich anderen Projekten zu widmen. Doch bis dahin: Shakespeare.

Eines wird Bergmann allerdings verwehrt bleiben: Der wohl mit berühmteste Monolog der Theatergeschichte, wird nicht so über seine Lippen kommen, wie es Theaterbesucher gewohnt sind. Nicht »Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage« heißt es in der Hamlet-Inszenierung der Bremer Shakespeare Company, sondern gemäß der Übersetzung von Angela Schanelec und Jürgen Gosch »Ein Mensch sein, oder nicht, das ist die Frage ...«. »Das hat anfangs genervt«, gibt Bergmann zu, der natürlich dem weltbekannten Monolog in der »alten« Übersetzung ein wenig nachtrauert. »Der berühmteste Satz der Theaterwelt wurde umgeändert, das kann doch nicht euer Ernst sein, mag einer denken – aber es passt«. Den Hamlet zu spielen sei ein Wunschtraum für jeden Schauspieler. Bergmann hat sich »langsam heran gepirscht«. Ironie des Schicksals ist es, dass er erst nachdem er kein offizielles Mitglied der Company mehr ist, diese Rolle bekam. Dass die ungewöhnliche Inszenierung der Bremer in Aschaffenburg zu sehen sein wird, hat ebenfalls viel mit Bergmann zu tun. Und dem Oberbürgermeister Klaus Herzog. Der war nämlich

früher Bergmanns Deutschlehrer. Durch diesen Kontakt kam die Bremer Shakespeare Company vor Jahren erstmals nach Aschaffenburg. »Jetzt in der absoluten Hauptrolle Shakespeares auf der neuen Bühne des renovierten Stadttheaters – das wird mir ans Herz gehen«, ist sich der 41-jährige sicher. »Wer weiß, wann ich in Aschaffenburg wieder auf der Bühne stehen werde? Das ist schon ein bisschen ein Abschluss, das ist was Besonderes.«

Vor allem weil Bergmann, wie er selbst zugibt, nicht zwingend in das Klischee eines Hamlet passt, wie er normalerweise dargeboten wird. Aber bei der Bremer Shakespeare Company waren die Inszenierungen schon immer ein wenig anders. »Wir polarisieren: Wir haben Lobeshymnen bekommen, aber auch Buhrufe«, erzählt Bergmann. »Es gab auch Besucher, die rausgegangen sind. Aber überwiegend waren die Reaktionen positiv«. Denn anstatt in historischen Kostümen sich mit Schwertern zu duellieren, wird beispielsweise mit Plastikfolien gearbeitet. »So manchen Theaterabonennten mag das verschrecken«, meint Bergmann, »Wer aber Hamlet noch nie oder schon oft gesehen hat, wird diese moderne Inszenierung griffig finden«.

Über »Hamlet« hat Bergmann auch ein Hörbuch herausgebracht (siehe Kasten) – hier spricht er den Monolog auch so, wie ihn die meisten kennen – »Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage«. Bergmann: »Das mag auch mit meinem Ego zusammenhängen – ich wollte diesen Satz einfach so sagen«. Schauspieler zu werden, hat Christian Bergmann nie bereut: »Ich kann mir nichts anderes vorstellen«. Was anderes zu studieren, Pakete ausfahren oder im Büro zu sitzen – für Berg-





Christian Bergmann als Hamlet (Fotos links) und im Fernsehfilm »Reiff für die Insel«. Fotos: Marianne Menke (3), Svenja von Schultendorff

mann unvorstellbar. Er könne sich zwar vorstellen, an einer Schauspielschule zu unterrichten (was er bereits jetzt schon macht), oder »auf die andere Seite zu wechseln« und Regie zu führen, »aber es muss immer etwas mit Schauspiel zu tun haben«.

Die Clingenburgfestspiele, die würden Bergmann durchaus reizend. Dort wird in diesem Jahr ebenfalls Shakespeare gegeben – »Romeo und Julia«. Der Wahl-Bremer ist aber selbstbewusst genug, um sich vorstellen zu können, dort nicht nur als Schauspieler zu agieren: »Nur zu spielen, wäre mir da zu wenig, ich würde wohl auch Regie oder Co-Regie führen wollen«. Wenn sich die Gelegenheit ergibt, werde er bei seinem näch-

sten Besuch auf der Clingenburg Kontakt zum Intendanten Marcel Krohn suchen. »Inzwischen bin ich so weit, dass ich sagen kann, ich fühle mich in diesem Terrain zu Hause und kann mehr als nur spielen. Bei anderen Autoren ist das was anderes, aber jetzt, nach zehn Jahren Shakespeare ...«.

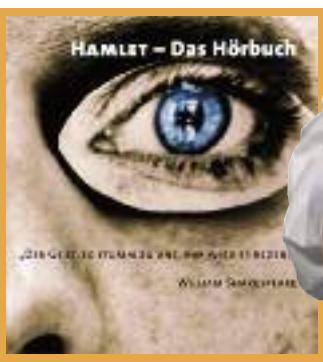
Doch bald wird Bergmann Shakespeare erst einmal den Rücken kehren um sich neuen Projekten zu widmen: nach zwei Kurzfilmen, die zu Jahresbeginn in Hamburg gedreht wurden, dem bereits im Vorjahr aber erst in diesem Jahr gezeigten »Tatort« (Bergmann: »Das habe ich unterschätzt, wie viele Menschen ›Tatort‹ schauen – ich bin ständig auf der Straße angeprochen worden«), wird er im

Frühjahr im Sauerland an einer »Mafia-Oper« mitwirken. Bergmann lacht: »Ich habe zwar schon gesungen, aber noch nie in einer Oper«. Im Herbst wird er voraussichtlich in einem Bremer Puppentheater, in dem auch »lebende« Schauspieler agieren, mitwirken, auch das Thema Fernsehen will er wieder verstärkt angehen. Allerdings, klagt Bergmann, sei es schwer seine eigene Rolle zu finden – und zu vermarkten. Er werde meist als Bösewicht engagiert. »Als Nazi oder Drogendealer«. Deswegen und trotz der Suche nach Neuem bleibt seine Liebe dem Theater vorbehalten: »Hier kann ich mich ausprobieren – heute Hamlet, morgen Puppentheater und übermorgen Oper«.

Thomas Giegerich

Hamlet – Das Hörbuch

Seit Shakespeares 444. Geburtstag am 23. April 2008 gibt es den Freundeskreis der Bremer Shakespeare Company. Um Spenden für den Theaterumbau zu akquirieren, hatte Schauspieler Christian Bergmann die Idee zu diesem Hörbuch – eine reduzierte Lesefassung, die alle wichtigen Szenen und Monologe enthält –, das vom Freundeskreis mitfinanziert wurde.



VERLOSUNG

Hamlet Hörbuch

01379 / 880053

Wir verlosen 5 Hamlet-Hörbücher von Christian Bergmann. Alle Anrufe vom 28. April bis 22. Mai (24 Uhr) nehmen an der Verlosung teil.

Mitarbeiter der Libelle Verlags- und Vertriebs-GmbH können an Verlosungen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

(legion, 0,50 €/Anruf aus dem dt. Festnetz
ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunk)

